

20.02.2004 17:10 Uhr

Earth-TV

In 120 Sekunden um die Welt

Ein Münchner Unternehmer hat Erfolg mit Bildern aus allen Ecken der Erde.

Von Jürgen Bräse

13:59
28°C
SPANIEN
Palma de Mallorca
n-tv
13:56

LIVE

News All Share 10.406 ▲ 210.34
Sonstiges 1.44% Siemens 243,43 + 0.23% AMB Generali 73,8

chricht. Die NASA warnte die Bevölkerung in Texas
Siemens 243,43 + 0.23% AMB Generali 73,8

Fernsehbild von Earth-TV aus Mallorca.

Foto: Earth-TV

Über New York geht nach einem kalten Februartag die Sonne unter. Der Big Apple verschwindet in roten Wolken, nur die Freiheitsstatue ist noch zu sehen. In Dubai werden zur gleichen Zeit 34 Grad gemessen und es windet ein bisschen rund um das Sieben Sterne-Hotel Burj-al-arab, das dann zu sehen ist.

Eine Sekunde später folgen Livebilder aus Hongkong: Dort ist es diesig. Und in Sydney kurz darauf ist es bereits tiefe Nacht.

„Das ist ein absolutes Kultprogramm“, freut sich Markus Foederl über die Bilderfolge aus aller Welt, die regelmäßig über seinen Sender n-tv geht.

Kein Programmelement habe je zuvor so viel Zuschauerreaktionen ausgelöst, schwärmt der Chefredakteur: Es seien bis zu 300 Mails und Anrufe täglich – „die Zuschauer wollen mehr davon“. Ja, sie kaufen sogar die zu dem Erdkundfernsehen eingespielte Musik. Der Nachrichtensender n-tv hält die CD „Earth-tv Grooves“ parat.

Gewinnschwelle im Visier

Es ist Thomas Hohenacker, 47, der n-tv so glücklich gemacht hat. Der Mann hat die Firma Telcast gegründet, die bis vor einigen Jahren vor allem Lizenzhandel mit Fernsehfilmen betrieb; doch längst arbeiten die mittlerweile 45 Mitarbeiter in ihren Büros am Englischen Garten in München an anderen Konzepten.

Aufgefallen ist vor Jahren der „Dotwin“, eine kleine Scheibe, die mit einem lichtempfindlichen Film versehen und auf den Fernseher geklebt wurde. Es war ein „interaktives Kundenbindungsinstrument“: Die Sender kontrollierten so, ob Zuschauer wegschalten. Mit diesen „Dotwins“ wurden Gewinnspiele veranstaltet. Die Technik setzte sich aber nicht durch.

Zur aktuellen
DruckausgabeAbo- / Leserservice
Gratis Probeabo

Dax	4.091	0,44%
TecDAX	646	0,69%
Dow Jones	10.619	-0,43%
Nasdaq	2.038	-0,39%

Quelle: FWB

Bitte wählen...

Wollen Sie eine
Kraftfahrzeugsteuer
nach Verbrauch?

- Gute Idee. Endlich wird der Verbrauch berücksichtigt
- Ich bevorzuge die alte Regel

Versicherung
Banken
FondsAlle Einträge der SZ seit
01. Januar 2003Angeichts der geplanten
Mehrausgaben für
Bildung und Forschung
regt Wirtschaftsminister
Clement eine
Kostenpflicht für
deutsche Autobahnen
an. Zudem plant

Bei *Earth-TV* sieht es besser aus. Ein globales Netz von 65 festinstallierten Kameras liefert in Echtzeit rund um die Uhr Bilder aus aller Welt. Dabei handelt es sich nicht um Webcams, sondern um High-Tech-Apparate: Sie senden in Fernsehqualität Bilder aus Amsterdam im Schnee, aus dem schlafenden Auckland, von dem mit Schiffen belebten Bosphorus und den Niagarafällen im Sonnenschein.

Earth-TV-Schöpfer Hohenacker hat so seine eigene Philosophie zum Leben: „Die Leute wollen nicht immer nur Terroranschläge und Steuererhöhungen sehen. Sie wollen auch mal was schönes Friedliches, das Platz zum Träumen lässt.“

Noch in diesem Jahr rechnet er mit ersten Gewinnen. Bei n-tv zum Beispiel laufen die Bilder seit Oktober 2001 zwei Minuten lang vor den stündlichen Hauptnachrichten: 18 Mal täglich wird für 13 Sekunden in acht verschiedene Orte geschaltet: in 120 Sekunden um die Welt. „Die Live-Bilder passen gut zu einem Nachrichtensender“, sagt Chefredakteur Foederl.

N-tv-Mutter RTL steht ebenfalls auf der Kundenliste. Ausgestrahlt wird Earth-TV dort zum Wetterbericht. „Wenn auf Mallorca 20 Grad sind, blenden wir die Live-Bilder dazu ein. Nicht, wie bei ARD oder ZDF, nur Fotos“, sagt Vize-Chefredakteur Michael Wulff.

In München gesteuert

Auch in anderen Ländern entfalten die elektronischen Stilleben offenbar meditative Kraft. Sender in Spanien, Frankreich, England oder China kaufen die Live-Mitschnitte.

Das Programm ist billig; sobald die Earth-TV-Kameras aufgestellt sind, arbeiten sie wartungsfrei; gesteuert werden sie per Glasfaserkabel und Satellit von München aus.

Die Kameras sind das Ergebnis einer fünfjährigen Entwicklungsarbeit: knapp einen halben Meter lang, 30 Kilo schwer und aus einem Aluminiumblock gefräst – natürlich mit Scheibenwischer und Klimaanlage. Mit dem Zoom wäre es ein Leichtes, von München aus die Kennzeichen der Autos auf der Hafendrücke in Sydney zu kontrollieren. „Wir würden die Aufnahmen nie Behörden zur Verfügung stellen“, kommentiert Hohenacker.

Der Tüftler ist auf eine weitere Geschäftsidee gekommen: Er setzt die Kameras für mobile Außenstudios ein, was in Deutschland bei der Sat1-Castingshow *Star Search* zu erleben war. So wurden am Berliner Alexanderplatz, mit einer Reklametafel als Hintergrund, die Nachwuchssänger getestet: Sie wählten per Handy die Nummer eines Call Centers, das die Kamera einschaltete.

BBC will das auch machen

Satz-Produktmanager Henning Wulff: „Wir waren von der ausgefallenen Idee begeistert.“ Jedoch sei es wegen der unterschiedlichen Wetter- und Lichtverhältnisse geschickter, solche Schnell-Studios im Innenbereich aufzubauen, etwa in einem Einkaufszentrum. Hohenacker über sein „Be-on-air“-Konzept: „Das wirklich interaktive Fernsehen von morgen“.

Die BBC will mit dieser Technik das Mitmach-Fernsehen am traditionellen *Speaker's Corner* im Londoner Hyde Park einführen: Anfang April sollen dort die ersten Beiträge der Redner aufgezeichnet werden, die sich im freien gesprochenen Wort versuchen. Die besten Beiträge werden gesendet. Bill Morris, BBC-Direktor für Live Events: „Die Demokratisierung des Fernsehens.“ Kritiker sagen dagegen, es sei Klamauk.

Als abschreckendes Beispiel gilt ihnen der südafrikanische Pay-TV Anbieter *M-Net*, der jüngst „Free 2 speech“ startete, einen Spartenkanal mit Übertragungen aus vier „Be-on-air“-Studios: Hier laufen 24 Stunden lang politische Statements, Gedichtvorträge, Liebeserklärungen und Heiratsgesuche.

Hohenacker glaubt, der Zukunft voraus zu sein. Kritikern, die von „Verblödung“ reden, antwortet er knapp: „Haben die das nicht auch vor den ersten Talk-Shows gesagt?“

Verkehrsminister Stolpe höhere Gebühren für die Abgasuntersuchung und die Führerscheinprüfung. Dienen diese zusätzlichen Belastungen nur der Sanierung leerer Staatskassen oder wird den Autofahrern nur aufgebürdet, was sie selbst an Kosten verursachen? Was meinen Sie? >

Soll das Gütesiegel "Made in Germany" uneingeschränkt erhalten bleiben?

Die EU prüft derzeit, ob die Herkunftsbezeichnung "Made in the EU" neben Markenzeichen wie "Made in Germany" treten kann. Mit dem Vorstoß soll die Integration des EU-Binnenmarktes vorangetrieben werden. Kritiker befürchten Nachteile für das ländertypische Marketing von Firmen. Was meinen Sie? Sollen die bisherigen Herkunftsbezeichnungen beibehalten werden? >

Soll Schwarzarbeit im Haushalt als Straftat gelten?

Mit einer neuen Truppe von Zollfahndern will Finanzminister Eichel Jagd auf Schwarzarbeiter machen. Unter anderem sollen künftig Privatleute noch stärker zur ordnungsgemäßen Anmeldung geringfügig bezahlter Putzarbeiten verpflichtet werden. Sind die Pläne dazu geeignet, ehrliche Arbeit zu fördern? Oder nimmt die Gängelung des Bürgers damit immer nur noch absurdere Formen an? Was meinen Sie? >